

# WÄSCHELEINE



## DAS HOFGEFÜGE

### Der Hof hinter der Falte

Versteckt hinter der Parteifalte liegt ein Ort, der sich dem schnellen Blick entzieht – ein Zwischenraum, abgeschnitten vom Lärm der Stadt und zugleich offen für neue Formen des Zusammenlebens. Er trägt Spuren des Alltäglichen: von Bewegung und Stillstand, Begegnung und Rückzug. Diese Qualitäten führen zu der Idee, ihm als Raum zu denken, der wie eine Wäscheline zwischen Privatem und Öffentlichem schwingt: als filigranes Band, welches Menschen und Nachbarschaften miteinander verbindet.

Das Areal ist zwar kein klassischer Hinterhof, doch es weist typische Merkmale auf: geschützt, ruhig, durchlässig. Die umgebende Bebauung schützt vor den angrenzenden Magistralen und erzeugt einen stillen, fast intime Atmosphäre im Inneren. Während die großflächig versiegelten, lauten Straßenräume von Funktionalität und Bewegung geprägt sind, entsteht hier ein Kontrastraum. Diese Differenz macht das Areal besonders und bietet die Grundlage für eine Neuinterpretation des Gebiets.

### Die Wäscheline als Leitmotiv

Der Charakter des Ortes bildet die Grundlage für das zentrale Leitmotiv der Wäscheline – ein vertrautes Element vieler Höfe. Das Gefüge aus unterschiedlich gespannten Leinen versteht sich als Netz aus Beziehungen – zwischen Orten, Menschen und Bewegungen. So entstehen Wege, Schwellen, Verdichtungen und Öffnungen. Der Hof wird gegliedert, ohne abgegrenzt zu sein. Gleichzeitig tragen die Leinen eine narrative Ebene in sich. Das Aufhängen von Wäsche ist eine alltägliche Geste, bei der Privates sichtbar wird. Doch nicht das Objekt steht im Zentrum, sondern das Prinzip: Offenheit, Aneignung, temporäre Nutzung. Wie die Wäscheline steht auch der Hof für flexible Zugänglichkeit und Begegnung – ein Ort, der niedrigschwellig nutzbar ist; als Garten, Gestaltungsort, Spielfläche, Werkstatt oder Rückzugsort.

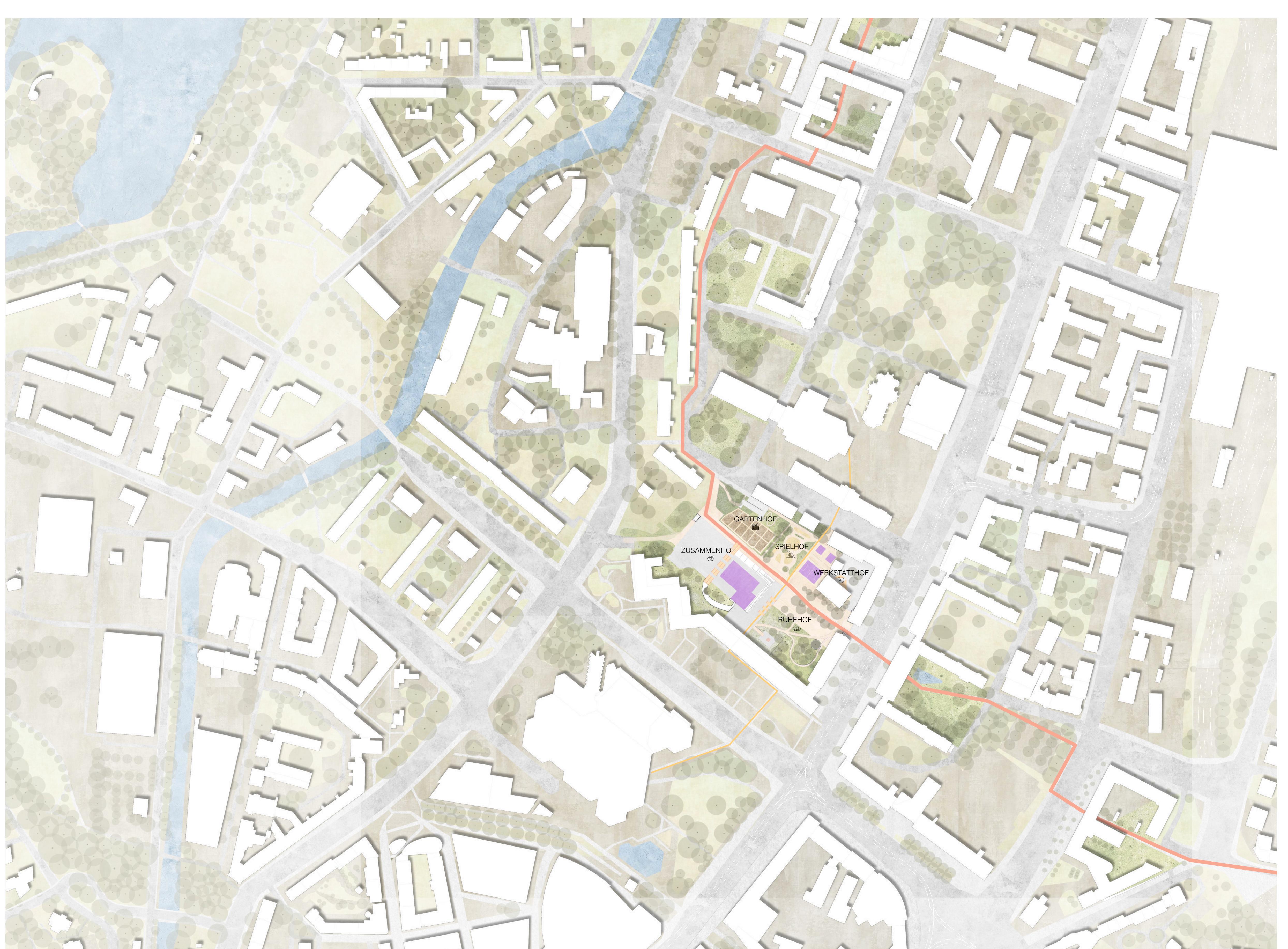
### Die Hofverbindung als alternative Route

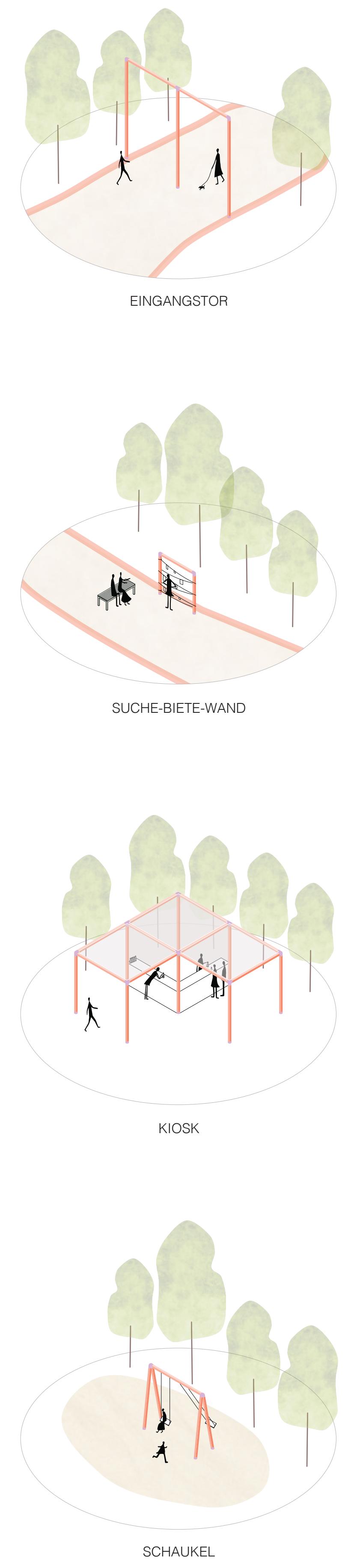
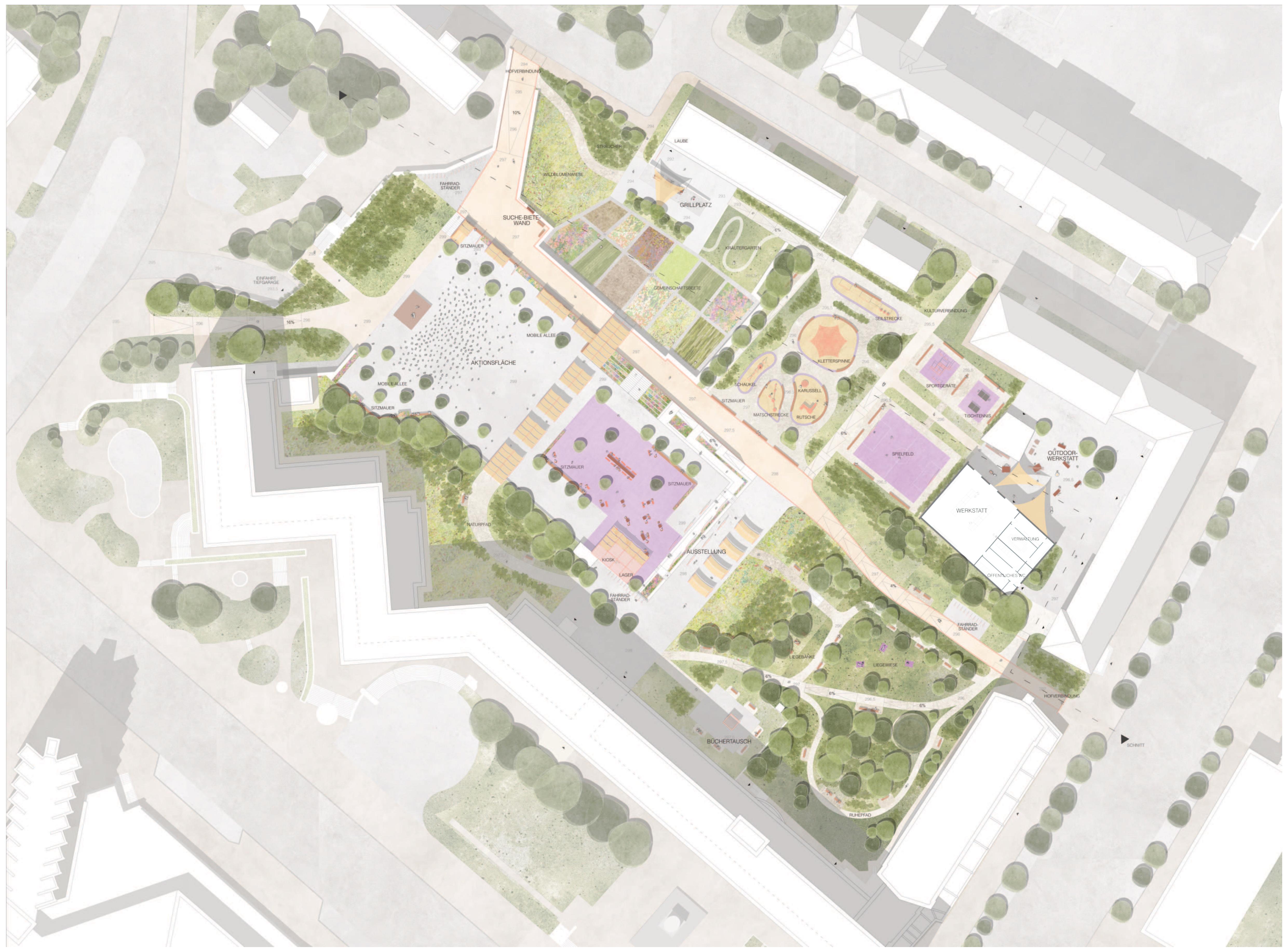
Im städtischen Kontext eingebettet, ist der Hof Teil eines informellen Wegenetzes, welches die Stadtviertel Brühl, Käßberg und Sonnenberg verbindet. Als alternative Route zur Mühlstraße entsteht ein Band, welches Stadthalle, Opernhaus und Kunstsammlung verknüpft. Das Entwurfsareal entfaltet hier seine besondere Qualität: Es ist kein Platz und kein Park, sondern ein Möglichkeitsraum – offen, wandelbar, vielfältig nutzbar.

### Das Hofgefüge im Detail

Das Entwurfsgebiet gliedert sich in fünf Teilhöfe mit jeweils eigenem Charakter: Ruhehof, Werkstatthof, Spielhof, Gartenhof und Zusammenhof. Jeder interpretiert das zentrale Leitmotiv der Wäscheline auf eigene Weise und schafft spezifische Nutzungsangebote – von Rückzug und Spiel bis hin zu Produktion und Gemeinschaft.

Der Ruhehof lädt mit Liegewiese, stillem Plaid und Leseecke zum Verweilen ein. Im Werkstatthof entsteht ein Raum für gemeinschaftliches Arbeiten unter freiem Himmel. Der Spielhof nutzt die Röhre als gestalterisches Element für kreative Spiellandschaften. Im Gartenhof wird das Rohr zur Wassersquelle und Infrastruktur für gemeinschaftliches Gärtnern. Schließlich bildet der Zusammenhof einen zentralen Treffpunkt für das Quartier – als vielseitig nutzbarer Raum für Gemeinschaft, Austausch und kulturelle Aktionen wie Sommerkino, Flohmärkte oder Konzerte. Die Wäscheline wird dabei zum Sinnbild dieses Entwurfs. Sie spannt sich durch die Höfe und verknüpft Räume, Menschen und Ideen zu einem offenen Netz der Stadt.





M 1:500



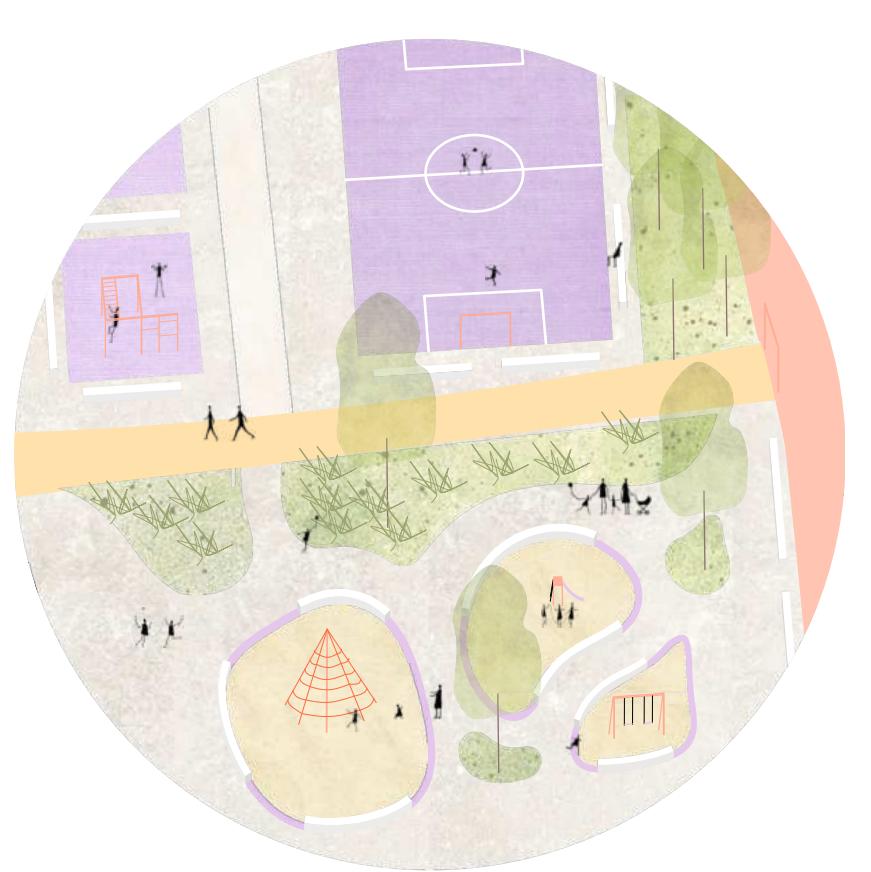
M 1:250



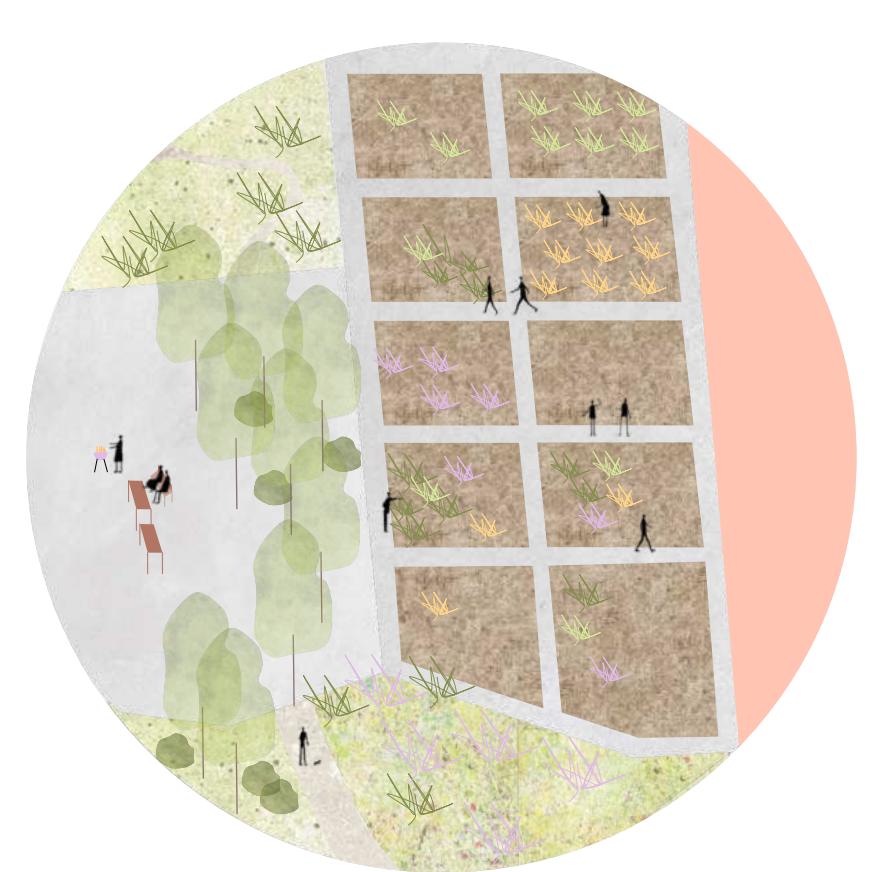
WERKSTATT-HOF



RUHEHOF



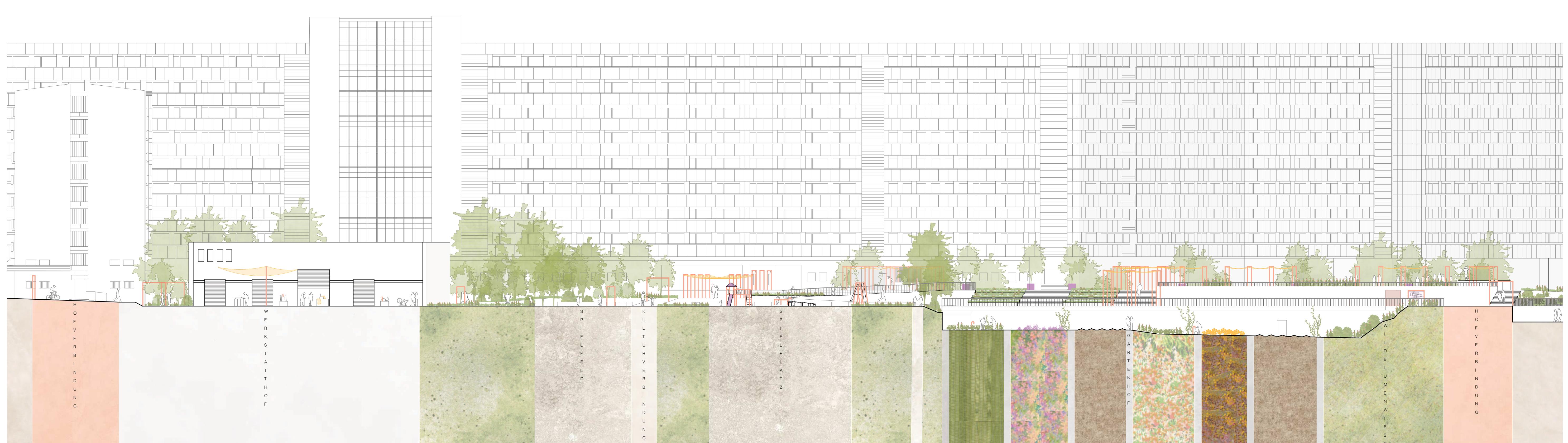
SPIELHOF



GARTENHOF



ZUSAMMENHOF



M 1:250